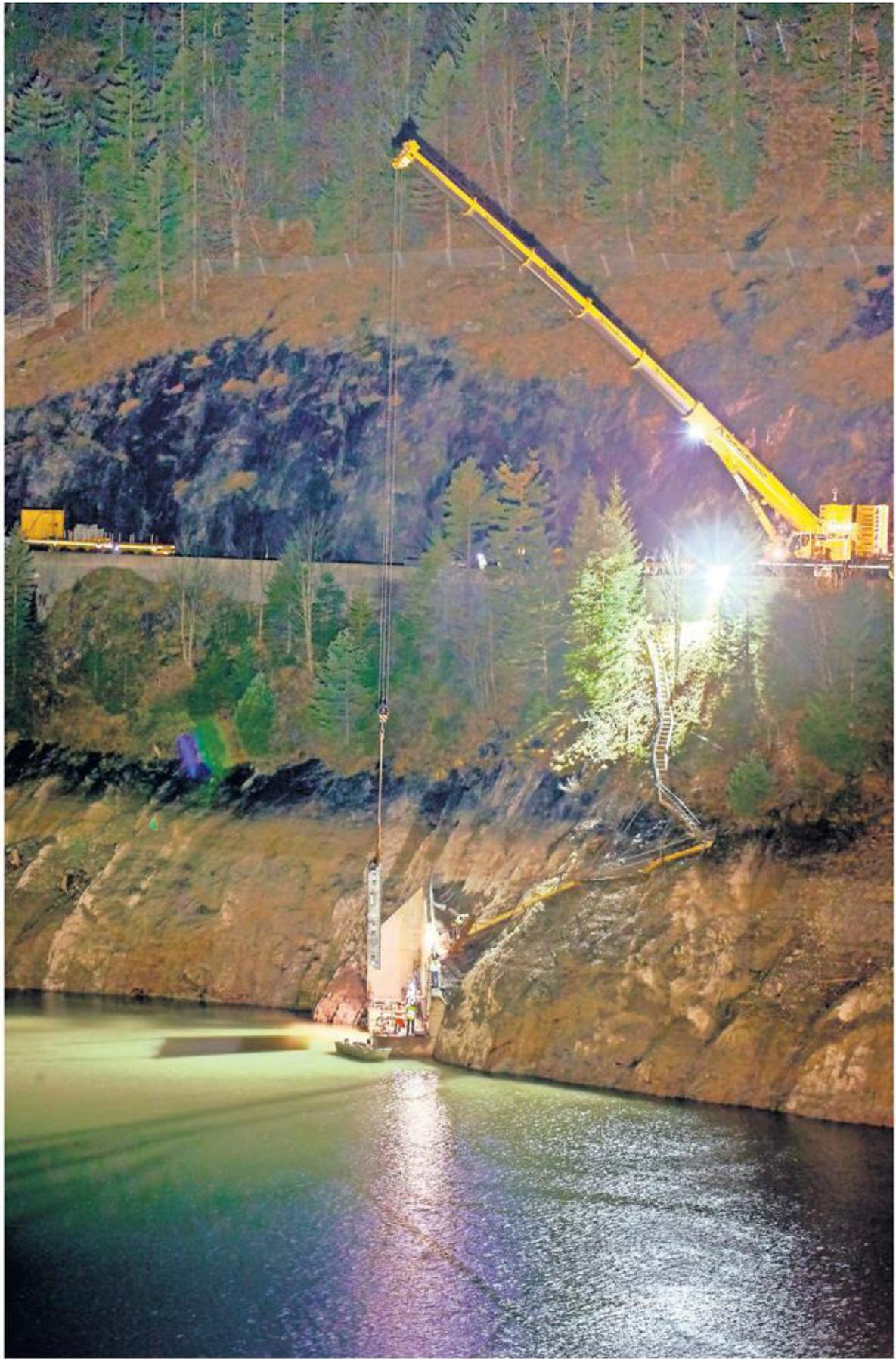


Hier kommt der Stöpsel für den See

Die nächste Etappe der Sanierung des Sylvensteinspeichers ist geschafft: Nachdem viel Wasser aus dem See abgelassen wurde, kommt nun der riesige Stöpsel auf den Abfluss. In der Nacht zu Mittwoch tauchten Strahler das Ufer in grelles Licht. Mitarbeiter des Wasserwirtschaftsamts Weilheim setzten den 21 Tonnen schweren Revisionsverschluss ein. Das Stahltor stellt sicher, dass der Grundablass – einer der beiden Abflüsse aus dem Speicher neben dem Triebstollen – bei Sanierungs- und Reparaturarbeiten trockengelegt werden kann. Die Arbeiten lockten auch einige Zuschauer an. Alles verlief planmäßig, berichtet das Wasserwirtschaftsamt.

Zum Einpassen war Präzisionsarbeit gefragt. Die Arbeiter mussten das Stahltor mit einem Kran millimetergenau teils unter der Wasseroberfläche einpassen. Für die Bauarbeiten musste der Sylvensteinsee auf 737 Meter über dem Meeresspiegel abgesenkt werden. Damit lag der Pegel rund 15 Meter unterhalb des im Winter üblichen Wasserspiegels. Dadurch kamen auch die Reste von Fall wieder zutage. Das Dorf hatte Ende der 1950-er Jahre dem Speichersee weichen müssen. Seite R12Foto: Manfred Neubauer





Millimeterarbeit

Ein 200-Tonnen-Kran setzt den 21-Tonnen-Revisionsverschluss in den Sylvensteinsee

Lenggries – Am Tag nach einer anstrengenden Nacht ist Benjamin Krüger vom Wasserwirtschaftsamt Weilheim zufrieden. „Alles ist planmäßig verlaufen“, sagt er auf Nachfrage am Mittwochnachmittag. Zwölf Arbeiter waren rund zwölf Stunden im Einsatz. Sie installierten den 21 Tonnen schweren Revisionschutz für den Grundablass am Sylvensteinspeicher. Das neue Stahltor kann den Stollen vollständig abdichten. So lässt sich der Grundablass trockenlegen, damit bei Bedarf betreten und sanieren. Auf dem Abfluss sitzt nun gewissermaßen der Stöpsel.

Jetzt fehlt nur noch eine Antriebssteuerung für das Stahltor. Damit lässt sich der Grundablass künftig auch für Sanierungsarbeiten verschließen, ohne dass der Pegel wie derzeit abgesenkt werden muss. Laut Krüger soll der Revisionsverschluss im Frühjahr 2016 betriebsbereit sein.

Die Arbeiter passten das Stahltor mit einem mehr als 200 Tonnen schweren mobilen Kran ein. Der zehn Meter breite Koloss musste auf der Bundesstraße 307 auf- und wieder abgebaut werden. Dafür war die Zufahrt von Lenggries nach Fall in der Zeit von 19.30 Uhr am Dienstagabend bis gegen 7.30 Uhr des folgenden Mittwochs gesperrt. Laut Krüger musste der Kranführer den Revisionsverschluss rund 30 Meter vom Straßenniveau bis zur Wasseroberfläche hinunterlassen. Bis zur Sohle des Grundablasses ging es noch einmal rund 13 Meter hinunter. In diesem Bereich musste der Revisionsverschluss unter Wasser eingepasst werden. Krüger erläuterte, dass dafür Millimeterarbeit gefragt gewesen sei. Denn die Sicht sei unter Wasser eingeschränkt.

Laut Krüger hatten etwa 30 Zuschauer die Arbeiten zumindest bis Mitternacht verfolgt. Viele seien lange geblieben und hätten die Chance genutzt, sich über das rund 600000Euro teure Bauvorhaben zu informieren, sagte er. Doch das ist nur ein Etappenziel. Im Sommer nächsten Jahres sollen die Betriebsverschlüsse an Grundablass und Triebstollen erneuert werden. Sie regeln, wie viel Wasser aus dem Speicher in die Isar fließt. Benjamin Engel

Quelle

Verlag	Süddeutsche Zeitung
Datum	Donnerstag, den 10. Dezember 2015
Seite	12